

Klarheit wiederkehrte, zur grossen Beruhigung der durch das Ausbleiben geängstigten Anwohner. Eine ähnliche gleichzeitige Unterbrechung fand in den drei Miglien entfernten Quellen der Rea bei Campese Statt. Herr Parolini betrachtet wohl mit Grund als Veranlassung des Phänomens die unterirdische Herstellung einer Verbindung des unterirdischen Sees, aus welchem die Quellen gespeist werden, mit einer neuen bis dahin trockenen Höhle, welche durch einige Zeit das Wasser aufnimmt, bis es auch in dieser das gleiche Niveau erreicht, um wie gewöhnlich durch die früheren Quellengänge abzufließen. Gewiss verdient die Thatsache in den wissenschaftlichen Archiven aufgezeichnet zu werden, besonders in einer Zeit so reich an Erdbeben, wie die gegenwärtige, wo unter andern das vom 15. Jänner nur vier Tage nach jener merkwürdigen Erscheinung eintrat.

Noch im Laufe des Tages hatte ich durch freundliche Vermittlung von Herrn Dr. Bondi in Dresden ein werthvolles Geschenk erhalten, das seit langer Zeit vorbereitete Werk der Herren R. P. Greg und W. G. Lettsom „*Manual of the Mineralogy of Great Britain and Ireland*“. Ich verdanke es dem freundlichen Wohlwollen des Herrn Greg von Manchester, des gegenwärtigen Besitzers der Allan'schen Sammlung, die mir aus meinem Aufenthalte in Edinburgh in den Jahren 1823 bis 1827 so viele Erinnerungen darbietet für wissenschaftliche Arbeit, aber auch unvergesslich für Wohlwollen und Gastfreundschaft, welche ich in dem Hause des verewigten Besitzers, des Banquiers Thomas Allan genoss. Eigentlich bildet die Allan'sche Sammlung aber nur einen Theil der des Herrn Greg, denn die gegenwärtige Sammlung dürfte wohl nach dem langjährigen unermüdelichen Sammlungseifer ihres Besitzers und nach den Auslagen, welche er für Erwerbung ausgezeichneten Exemplare auf sie verwandte, so wie nach dem Zeugnisse der ersten Kenner kaum irgendwo ihres Gleichen haben, namentlich steht sie gewiss einzig da in Bezug auf die durchgreifende Zusammenstellung englischer Prachtstücke und Fundorte, welchen das Werk eigentlich gewidmet ist. Wenn ich in der kurzen Zeit nicht das ganze Werk durchstudirte, so bemerkte ich doch auch schon sehr viele neue Angaben, die hier zuerst bekannt gemacht sind, so wie auch das Vorwort der beiden Herren Verfasser, von welchen auch Herr Lettsom bei uns in Wien in dem freundlichsten Andenken steht, die ausreichendsten Nachrichten über das Studium der wichtigsten Museen und Privatsammlungen des vereinigten Königreiches gibt, mit Beihilfe namentlich auch des trefflichen Chemikers und Mineralogen Herrn Dr. Heddle in Edinburgh.

Am Schlusse der diessjährigen Winterperiode ist es wohl nicht am unrechten Orte, der Hoffnungen zu gedenken, für die unsere spätesten Nachfolger Seiner gegenwärtig glorreich regierenden k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. dankbar sein werden, die Aussichten auf die Gestaltung des künftigen Wien. Für die k. k. geologische Reichsanstalt ist die Sorge für die Zukunft eine Lebensfrage, und die jüngeren Glieder derselben werden manche folgenreiche Arbeiten und Veränderungen durchzuführen haben, aus welchen den Director die Zeit wohl lange vor der Beendigung derselben ausscheiden wird! Aber ein Blick auf die gegenwärtig von uns eingenommenen Räume war die Grundlage, auf welche allein eine Beurtheilung des wahren Bedürfnisses gebaut werden konnte, und diese Zusammenstellung wird auch heute nicht ohne Interesse sein. In dem fürstlich Liechtenstein'schen Palaste auf der Landstrasse sind uns nun im Erdgeschosse 569, im ersten Stocke 254, unterirdisch 425, zusammen 1248 Quadrat-Klaftern innerer disponibler Raum zur Benützung angewiesen, davon sind für die Aufstellung der mannigfaltigen Sammlungen allein 432 Quadrat-Klaftern verwendet, für Aufstellung zugleich mit Arbeitsräumen für die Mitglieder der Anstalt, Bibliothek, Sitzungssaal 92, das

chemische Laboratorium 82, für Magazine, Packzimmer u. s. w. 173, Wohnungen von Beamten und Dienern 155, endlich Hallen, Vorzimmern, Gängen, Souterrains 323 Quadrat-Klaftern. An Wandschränken und Tischen für die Aufstellungen wurden bis jetzt aufgestellt, höhere Wandschränke zu 7 Fuss 6 Zoll Höhe für die grosse geognostisch-geographische Sammlung in einer Länge von 282 Fuss, etwas niedrigere Schränke zu 5 Fuss Höhe für Schaustufen 168 Fuss Länge, und zu 3 Fuss 8 Zoll für Local-Petrefacten-Sammlungen 160 Fuss Länge, zusammen 610 Fuss, Schubkastensehränke ohne Aufsätze 146 Fuss. Dazu noch 22 tischartige Schränke für die Bergwerksrevier-Suiten mit dem Rücken gegen einander gestellt mit einer Fläche von 352 Quadrat-Fuss (176 Fuss Länge). Alle Aufsatz- und Tisch-Schränke enthalten in der untern Abtheilung zusammen 3231 von je 4 Quadrat-Fuss Fläche, im Ganzen 12,924 Quadrat-Fuss Schubladen. Bei der Nothwendigkeit einer grösserer Ausdehnung, namentlich der geognostisch-geographischen Sammlung und denjenigen der Local-Petrefacten-Sammlungen, während der noch für viele Jahre im Gange befindlichen Untersuchungsarbeiten schien ein Raum von 500 Quadrat-Klaftern in drei über einander liegenden Stockwerken, zusammen 1500 Quadrat-Klafter wünschenswerth, derselbe dessen in der Wiener Zeitung vom 2. Februar Seite 339 Erwähnung geschieht. Diese wichtige Berücksichtigung ist eine der höchsten Anregungen für angestrengteste Arbeit, welche uns in der letzten Zeit in der Entwicklung unserer Geschichte geboten wurden“.

Herr Director Hörnes legte eine Suite von Versteinerungen vor, welche das Kaiserliche Mineralien-Cabinet kürzlich durch die Vermittlung des unermüdet eifrigen Sammlers Herrn Poppelack in Feldsberg erhalten hatte. Dieselben wurden in einer Tegelablagerung nördlich von Steinabrunn aufgefunden. Sie sind grösstentheils verschieden von denen, die so häufig in den Leithakalkschichten von Steinabrunn vorkommen, und stimmen fast durchgehends mit jenen überein, die den sogenannten Badner-Tegel charakterisiren. Es sind folgende Arten: *Columbella Bellardii Hörn.*, *C. nassoides Bell.*, *C. subulata Bell.*, *Fusus glomus Géné*, *Cancellaria lyrata Brocc.*, *Pleurotoma Coquandi Bell.*, *P. dimidiata Brocc.*, *P. rotata Brocc.*, *P. subterebralis Bell.*, *P. spinescens Partsch*, *P. obeliscus Desmoul.*, *Natica helicina Brocc.*, *Dentalium Badense Partsch*, *Nucula sp.*, *Trochocyathus Sismondæ Edw.*, *Ceratotrochus duodecim costatus Goldf.*

Herr Director Hörnes bemerkt, dass die Auffindung dieser Versteinerungen deshalb von höherem Interesse sei, weil dadurch abermal eine strenge Scheidung der Fauna einzelner naheliegender Schichten nachgewiesen ist; auch wäre es nicht unmöglich, dass wir an diesem Fundorte endlich Aufschlüsse über die Uebereinanderlagerung dieser Schichten erhielten; eine Frage, die jedenfalls noch als offen betrachtet werden muss, da Karl Mayer in Zürich fand, dass die Tegel-Ablagerungen in Saubrigues bei Dax in Frankreich, deren Fauna vollkommen ident ist mit der von Baden, zu den jüngsten Schichten der sogenannten „faluns“ gehöre. Dem zu Folge würde der Badner Tegel mit den verwandten Schichten von Vöslau, Möllersdorf, Grund und Raussnitz, welche bisher für die ältesten im Wiener Becken gehalten wurden, jünger als der Leithakalk sein, für welche Annahme allerdings die grössere Verwandtschaft der Leithakalkversteinerungen mit denen von Turin und der des Badner Tegels mit denen der Subapenninen spricht. Die Studien über die Altersfolge der einzelnen Tertiärschichten haben dadurch ihre Schwierigkeiten, dass man fast nie in die Lage kommt, die wirkliche Uebereinanderlagerung beobachten zu können, namentlich ist diess im Wiener Becken der Fall, wo man nur bei Bohrungen oder Brunnengrabungen in dieser Beziehung Erfahrungen sammeln kann.